

D'Glatschwyber!



D'Glatschwyber, das sin ganz verdraiti Gurre,
mit Grepf voll Gift und bitterbese Schnurre.
Sie rätsche gern bi jeder Glägeheit,
als Stoff, do gniegt die gringsti Kleinigkeit.
D'rum wird au d'Fasnacht hit vo-n-uns benutzt
und gwise Lit der Molli zimftig butzt.

Im „Wobahotel“ hesch kenne nobel läbe,
bis z'Nacht am zwei sinn d'Pärli blibe kläbe,
doch bisch no Ballschluss denn durch d'Clarastross,
griegsch lycht d'Idee, die ganzi Stadt gieng los.

's isch d'Zeppelinbegaistrig bald verschwunde,
schiffts eim in Hals und pflifft der Wind durch d'Junte,
Der Knalleffekt schynt uns do jedefalls
wo d'Musig spielt „hoch Deitschland über all's“.

Uffs Hernli sinn per Sydecar drei Schr.
dert streikt dä Kaib und z'mitts im Dräck do stoht er,
Kei Deifel nutzt do s'Stupfe hin und här,
vergisst me z'Moste, wenn der B'hälter lär.

's isch allerhand, wenn d'Grossret wie die Wilde
mit Ranzeschnitte sich gegesytig bilde. —
Mir sage's dytsch, hit isch der Grossrotsaal
e-n-ordinäre, wieschte Hammelstall.

„Miss Schwyzerland“, wie biggfein deent dä Name,
es schwärmt für ihn so mänggi bess'ri Pf. . . .
Rund Hunderttausig draht die Fleischschau y,
do streckt me gärn sy Vollbluetsfudi hie, —
do zaigt me gärn jo d'Wade bis zum Knie.

